

"Ueberschwemmungen"
(fuer PROSTOR, Prag)

Prag ist im Verlauf des letzten halben Jahrhunderts dreimal von Ueberschwemmungen heimgesucht worden: Zuerst von der deutschen, dann von der russischen und gegenwaertig von jener der Touristen. In dieser Behauptung ist der Begriff "Ueberschwemmung" eine Metapher. Er ist aus dem Gebiet der Wasserbewegung in jenes der sozialen Bewegung uebertragen worden. Aus der Kompetenz der Naturwissenschaften in jene der Sozialwissenschaften. Metaphern sind gefaehrliche aber unvermeidbare Werkzeuge des Denkens. Im gegebenen Fall wirft die Metapher die gefaehrliche aber unvermeidliche Frage auf in wie weit Naturwissenschaften fuer Phaenomene, wie die dreimalige Besetzung Prags, kompetent sind. Dieser Frage soll hier nachgegangen werden. Die Unterscheidung zwischen Natur- und Kulturwissenschaften kann so getroffen werden. Naturwissenschaften fragen nach Ursachen. Kulturwissenschaften ausserdem auch nach Intensionen. Naturwissenschaften fragen warum waehrend Kulturwissenschaften auch wozu fragen muessen. Das heisst: Fuer die Naturwissenschaften sind die Phaenomene ziellos und wertfrei. Das befahigt die Naturwissenschaften zu quantifizieren. Kulturwissenschaften muessen sich mit Qualitaeten befassen und koennen daher die Haerte der Naturwissenschaften nie zu erreichen hoffen. Dies wirft allerdings das folgende Problem auf: Ist es nicht die Fragestellung selbst, welche den Unterschied zwischen Natur und Kultur macht. Wenn ich zum Beispiel frage wozu es regnet, habe ich dadurch den Regen nicht als Kulturphaenomen angesehen? Anders gesagt. Ist das, was wir die Natur nennen, nicht im Grunde jenes Gebiet in welchem wir auf wozu Fragen verzichten. Das Problem sei aufgeworfen und dann mit Verwirrung ausgeklammert.

Angenommen nun, man entschliesse sich, harte Disziplinen wie die Hydraulik an Phaenomene wie die sukzessive Besetzung Prags anzuwenden. Die Absicht dabei ist, diese politischen, sozialen, wirtschaftlichen und menschlichen Katastrophen wertfrei, also sinnlos und absurd zu ersehen. Als gehe es bei der Nazibesetzung um eine Art Erdbeben, bei der sovietischen um eine Art von vulkanischem Ausbruch, bei der touristischen um eine Art Erdrutsch. So eine Entwertung hat den Vorteil eine kuehle, voraussetzungslose, ironische Sicht auf das Phaenomen zu gewinnen. Aber die Hoffnung, dass so eine Disziplin das Phaenomen in den Griff bekommt, um es voraussehen und manipulieren zu koennen, ist vorlaeufig nicht berechtigt. Man hat die juengsten Ueberschwemmungen in Bangladesh und Zentralchina trotz computer-gesteuerten Szenarie weder richtig vorausgesehen noch auch bewaeltigt. Prag wird mit der Touristeninvasion ebenso empirisch, stuemperhaft und unvollkommen fertig werden muessen wie mit den beiden vorangegangenen, mit

oder ohne hydraulischen Metaphern.

Dennoch ist die hydraulische Metapher ein gewaltiges Werkzeug. Wenn man naemlich die vulgaere Flut der verantwortungslosen und ahnungslosen Touristen, die sich durch die noblen, geschichtstraechtigen Gassen, ueber die ehrwuerdige steinerne Bruecke waelzt, als eine Naturkatastrophe betrachtet, dann kann man die der Stadt Prag gestellte Aufgabe besser als unter kulturellen Perspektiven sehen. Es geht darum, den touristischen Schlamm so zu kanalisieren, dass er den Boden Prags duenge ohne ihn zu unterwuehlen und dass er nach seiner Ausbeutung wieder abgeleitet werde. Die Metapher gestattet ohne Engagement, sine ira et studio, dem Phaenomen des Tourismus die Stirn zu bieten. Angeblich haben nach dem Dreissigjaehrigen Krieg Woelfe in den Strassen Prags gejagdt und gepluendert. Vergleichbares tun gegenwaertig die Touristen. Woelfe sind natuerliche Vorkommnisse. Als solche sollten auch die Touristen angesehen werden. Um nachher, nach ihrer Bewaeltigung, wieder auf die Kulturaufgabe Prags zurueckkommen zu koennen.